

**Das Weinjahr 2010
und seine Ernteergebnisse**

Veröffentlichung
des Weinbauinstitutes
in Remich

Das Weinjahr 2010 und seine Ernteergebnisse

Der **Vegetationsverlauf** der Reben kann auch in diesem Jahr als günstig eingestuft werden.

Pünktlich zum meteorologischen Winterbeginn stellte sich im Dezember 2009 endlich wieder einmal ein richtiger **Winter** ein. Es gab zwar nicht sehr viel Schnee, doch blieb er oft lange liegen. Insbesondere der Januar war im langjährigen Vergleich deutlich kälter. Die tiefen Temperaturen konnten die Reben aber nicht schädigen, obwohl ein jährliches **Temperaturminimum** von $-14,4^{\circ}\text{C}$ am 20. Dezember 2009 in der Wetterstation des Weinbauinstitutes in Remich gemessen wurde. Trotz des kalten Winters, setzte das **Knospenschwellen** wieder zum normalen Termin, nämlich zu Beginn des Monats April ein. Dieser Monat war mit seinen $10,6^{\circ}\text{C}$ auch deutlich wärmer als der langjährige Mittelwert von $9,05^{\circ}\text{C}$. Am 21. April wurde **Spätfrost** verzeichnet, Schäden wurden zwar keine gemeldet, trotzdem kann dieser Frost die Ursache sein, dass sich einige Augen nicht entwickelt haben und dass der Austrieb vielerorts ungleichmäßig erfolgt ist. Nach diesem langen, kalten Winter erfolgte der Austrieb termingerecht, gemäß dem langjährigen Mittelwert am 27. April.

Der Mai erwies sich als ungewöhnlich kühl und nass (12°C , $94,4 \text{ L/m}^2$) im Vergleich zum langjährigen Mittelwert ($13,6^{\circ}\text{C}$, $63,4 \text{ L/m}^2$) und verzögerte dadurch maßgeblich die Triebentwicklung. Diese Witterung schien die Entwicklung der **Pockenmilben** und **Phomopsis** (Schwarzfleckenkrankheit) zu begünstigen. Insbesondere die Phomopsis verursachte in einigen Weinbergen Probleme. Wegen der tiefen Temperaturen, insbesondere in der Nacht, konnten die vielen Niederschlagsereignisse keine **Peronosporaprimärinfektionen** verursachen. Die Primärinfektion fand sehr spät, zum 26. Mai statt. Diese Witterung, in Verbindung mit unseren schweren Böden, führte zudem zu **Eisenmangelchlorose** in einigen Weinbergen. Der „schlechte“ Mai hatte einige positive Aspekte: Die Wasserversorgung der Böden war optimal und die Winzer hatten relativ lange Zeit für Ausbrecharbeiten. Der **Gescheinsansatz** wurde insgesamt gesehen als normal eingeschätzt. Der **Springwurm** trat stellenweise stark auf, verursachte aber keinen wirtschaftlichen Schaden.

Anfang Juni wurde es zwar wärmer aber nicht trockener. Dadurch wurden das Wachstum der Reben sowie die Entwicklung der Peronospora überdurchschnittlich gefördert. Weil die Spritzintervalle aber eingehalten wurden und zudem vermehrt einziehende, respektiv systemisch wirkende Produkte eingesetzt wurden, konnte kein Qualitätsverlust durch Peronosporablattbefall verzeichnet werden. Ende Juni, pünktlich zur **Blüte**, setzte sich dann ein stabiles Hochdruckgebiet mit sehr hohen Temperaturen durch. Die Blüte begann bei der Sorte Rivaner am 20. Juni und endete am 26. Juni (Langjähriger Mittelwert: 21. Juni – 28. Juni). Die hohen Temperaturen verursachten lediglich in den warmen Südhängen bei der Sorte Riesling Verrieselungen.

Die hochsommerlichen Temperaturen bei gleichzeitig schnellem Wachstum förderten den **Oidium**, der sich in klassischen Oidiumlagen im Juli bemerkbar machte. Dieser starke Oidiumbefall betraf aber nur vereinzelte Lagen oder Weinberge. Die betroffenen Winzer leiteten umgehend Stoppspritzungen ein, so dass Oidium dieses Jahr nur in Ausnahmefällen zu Ertragsausfällen führte. Diese lange Hitzeperiode, die fast ohne Niederschläge blieb, führte in Junganlagen zu Wasserdefizit. Ältere Anlagen waren aber nicht betroffen. Der Monatsdurchschnitt der Temperatur im Juli lag 3°C über dem langjährigen Mittelwert, die Summe der Niederschläge 50% darunter.

Gerade noch rechtzeitig vor akutem Wasserstress endete die **Trockenperiode** Ende Juli mit einer langen **Niederschlagsperiode**. Allein im Monat August wurden in Remich 113 L/m^2 und in Wormeldingen 140 L/m^2 verzeichnet. Angesichts der wieder aufgefüllten Bodenwasservorräte lief die weitere Traubenentwicklung ohne Probleme. Das

Entwicklungsstadium „Reifebeginn“ wurde bei der Rebsorte Rivaner am 11. August mit einem Vorsprung von einer Woche zum langjährigen Mittelwert festgestellt.

Durch die hohen Niederschläge wurde aber auch aus vielen Weinbergen, insbesondere bei den kompakten Sorten, einsetzende **Traubenfäulnis** gemeldet. Bei den von Sauerfäule (Frühbotrytis) betroffenen Trauben wurde empfohlen, diese kurz vor der Lese herauszuschneiden um qualitative Probleme zu vermeiden. Spätbotrytis, die sich bei idealen Bedingungen zu Edelfäule entwickelt, konnte hingegen für die Herstellung von hochwertigen Weinen in gewissem Umfang interessant sein.

Beim **Pflanzenschutz** kamen die Betriebe mit normalen Pflanzenschutzintervallen aus. Peronospora und Oidium waren, bis auf einige Ausnahmen, so gut wie nicht aufgetreten. Der **Rote Brenner** trat weniger verstärkt auf als letztes Jahr. **Schwarzfäule** wurde wieder vermehrt gemeldet. Diese Krankheit wurde in einigen Weinbergen entlang von Weinbergsdrieschen vorgefunden. In diesen Drieschen kann sich der Pilz ungestört entwickeln und einen ganzen Bann infizieren. Zu Ertragsausfällen kam es nur in einigen Weinbergen. Besorgniserregend dieses Jahr war auch das massiv auftretende Absterben der Rebstöcke durch die **Esca** Krankheit, welche jetzt auch schon in jüngeren Anlagen zu Stockausfällen führt. Die derzeit als Nützlinge eingestufteten Ohrwürmer werden immer öfters vorgefunden. In einigen Weinanbaugebieten führt extremer Ohrwurmbefall (über 100 Ohrwürmer pro Stock) zu Sauerfäule durch Beerenfraß. Die Entwicklung der Ohrwürmer muss deshalb in den nächsten Jahren verfolgt werden. Ein Insektizideinsatz ist bei uns derzeit jedenfalls noch nicht notwendig.

In diesem Jahr wurden rund 1200 Ha der 1250 Ha Ertragsreblfläche an der Luxemburger Mosel mit der Verwirrungsmethode gegen den **Traubenwickler** geschützt. Mit diesem hohen Flächenanteil erreicht Luxemburg im Vergleich zu anderen weinproduzierenden Ländern einen sehr guten Wert bei der biologischen Bekämpfung des Traubenwicklers. Es wurde in einigen Weinbergen in den RAK-Gebieten vermehrt **Heuwurm** festgestellt. Trotzdem wurde nur in wenigen Fällen der Schwellenwert von 10% Befall festgestellt (Lage Kneeper in Wellenstein). In diesen Weinbergen wurde den Winzern geraten eine zusätzliche präventive Sauerwurmbekämpfung mit umweltschonenden Insektiziden durchzuführen. Nennenswerter **Sauerwurmbefall** wurde in den RAK-Gebieten nicht vermerkt.

Hagel wurde am 2. Mai zwischen Remerschen und Remich gemeldet. Wirtschaftlicher Schaden entstand aber nicht.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Jahr 2010 aus meteorologischer Sicht als **Jahr der Extreme** eingeschätzt werden kann. Die Wintermonate waren kälter und die Sommermonate wärmer als normal. Die Niederschlagsverteilung innerhalb des Jahres war sehr unterschiedlich.

Bedingt durch den optimalen Verlauf der Blüte waren die **Ertragssausichten** für das Jahr 2010, außer beim Riesling, als durchschnittlich-überdurchschnittlich einzuschätzen. Die zu erwartende Erntemenge wurde jedoch durch den starken Fäulnisbefall während der Reifephase stark reduziert.

Mit der Hauptlese wurde am 23. September begonnen.

Wegen der teilweise starken Ertragsreduzierungen durch die Traubenfäulnis lagen die Erträge mit 110.248 hl unter dem langjährigen Durchschnitt.

Das Weinjahr 2010: „Ein Jahr der Extreme“

I. DIE WITTERUNG WÄHREND DES WEINJAHRES 2010

a) Lufttemperaturen (IVV-Remich)

Monat	Temperatur °C				Abweichung zum LMW °C	
	Monatlicher Mittelwert °C		LMW / Monat °C			
November 2009	8,70		5,40		3,30	
Dezember	2,80		2,63		0,17	
Januar 2010	-0,70		1,88		-2,58	
Februar	2,80		2,59		0,21	
März	6,00		5,92		0,08	
April	10,60		9,17		1,43	
Mai	12,00	12,00	13,56	13,56	-1,56	-1,56
Juni	18,30	18,30	16,56	16,56	1,74	1,74
Juli	21,10	21,10	18,67	18,67	2,43	2,43
August	17,40	17,40	17,97	17,97	-0,57	-0,57
September	13,50	13,50	14,77	14,77	-1,27	-1,27
Oktober	9,70	9,70	10,11	10,11	-0,41	-0,41
Durchschnitt	10,18	15,33	9,94	15,27	0,25	0,06

Der Mittelwert (MW) der Jahrestemperatur von 10,18°C lag in diesem Jahr über dem langjährigen Mittelwert (LMW) von 9,94°C.

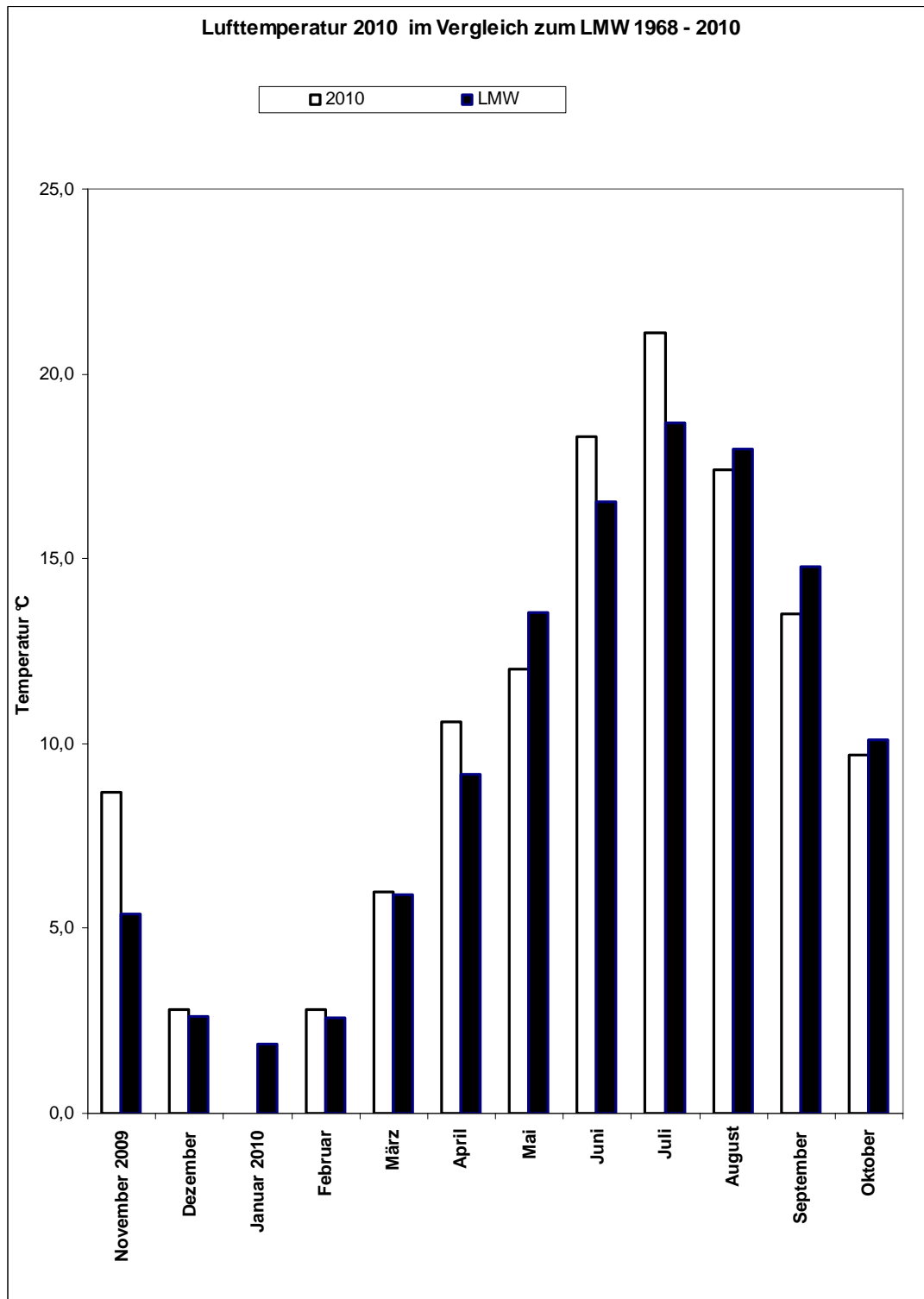
Während der diesjährigen Vegetationsperiode (Mai bis Oktober) wurde ein Temperaturmittelwert von 15,33°C gemessen; dieser lag nur leicht über dem langjährigen Mittelwert von (LMW) von 15,27°C. (siehe Tabelle a)

Aus der nachfolgenden Tabelle wird ersichtlich, dass die Wintermonate 2009/2010, gemessen an dem langjährigen Mittelwert (LMW), im Durchschnitt 0,44°C wärmer waren.

Lufttemperaturen Vegetationsruhe 2010 (IVV - Remich)

Monat	Temperatur °C		Abweichung zum LMW °C
	Monatlicher Mittelwert °C	LMW / Monat °C	
November 2009	8,7	5,4	3,30
Dezember	2,8	2,6	0,17
Januar 2010	-0,7	1,9	-2,58
Februar	2,8	2,6	0,21
März	6,0	5,9	0,08
April	10,6	9,2	1,43
Durchschnitt	5,03	4,60	0,44

Während der Vegetationsruhe (November 2009 bis Ende April 2010) lagen die Temperaturwerte bei 5,03°C, d.h. 0,44°C über dem langjährigen Mittelwert (LMW 4,60°C). Der Monat November war um 3,3 °C wärmer als der langjährige Mittelwert. Der Monat April war ebenfalls um 1,43°C wärmer als der langjährige Mittelwert. Der Monat Januar fiel hingegen 2,58°C kälter aus als der langjährige Mittelwert. Ansonsten gab es nur geringe Unterschiede zwischen den Wintermonaten 2009/2010 und den vergleichbaren Monaten des langjährigen Mittelwertes. Ein Jahrestemperaturminimum von -14,4°C wurde am 20. Dezember 2009 im Weinbauinstitut verzeichnet. Das Jahrestemperaturmaximum wurde am 10. Juli 2010 mit 36,4°C gemessen.



b) Warme und kalte Tage 2010 im Vergleich zum LMW 1968-2010

Monat	Frosttage	Wintertage	Eistage	Heisse Tage	Sommertage	Warme Tage	Tropentage	Milde Nächte	Warme Nächte
November 2009	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Dezember	12	8	5	0	0	0	0	0	0
Januar 2010	21	16	9	0	0	0	0	0	0
Februar	14	9	5	0	0	0	0	0	0
März	12	4	0	0	0	0	0	0	0
April	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mai	0	0	0	0	4	1	0	0	0
Juni	0	0	0	3	15	11	0	4	1
Juli	0	0	0	11	23	18	5	14	0
August	0	0	0	1	9	8	0	8	0
September	0	0	0	0	2	0	0	0	0
Oktober	5	0	0	0	0	0	0	1	0
Summe 2010	64	37	19	15	53	38	5	27	1
MW 1968-10	57	27	12	8	40	26	2	24	1
Abweichung zum LMW	7	10	7	7	13	12	3	3	0

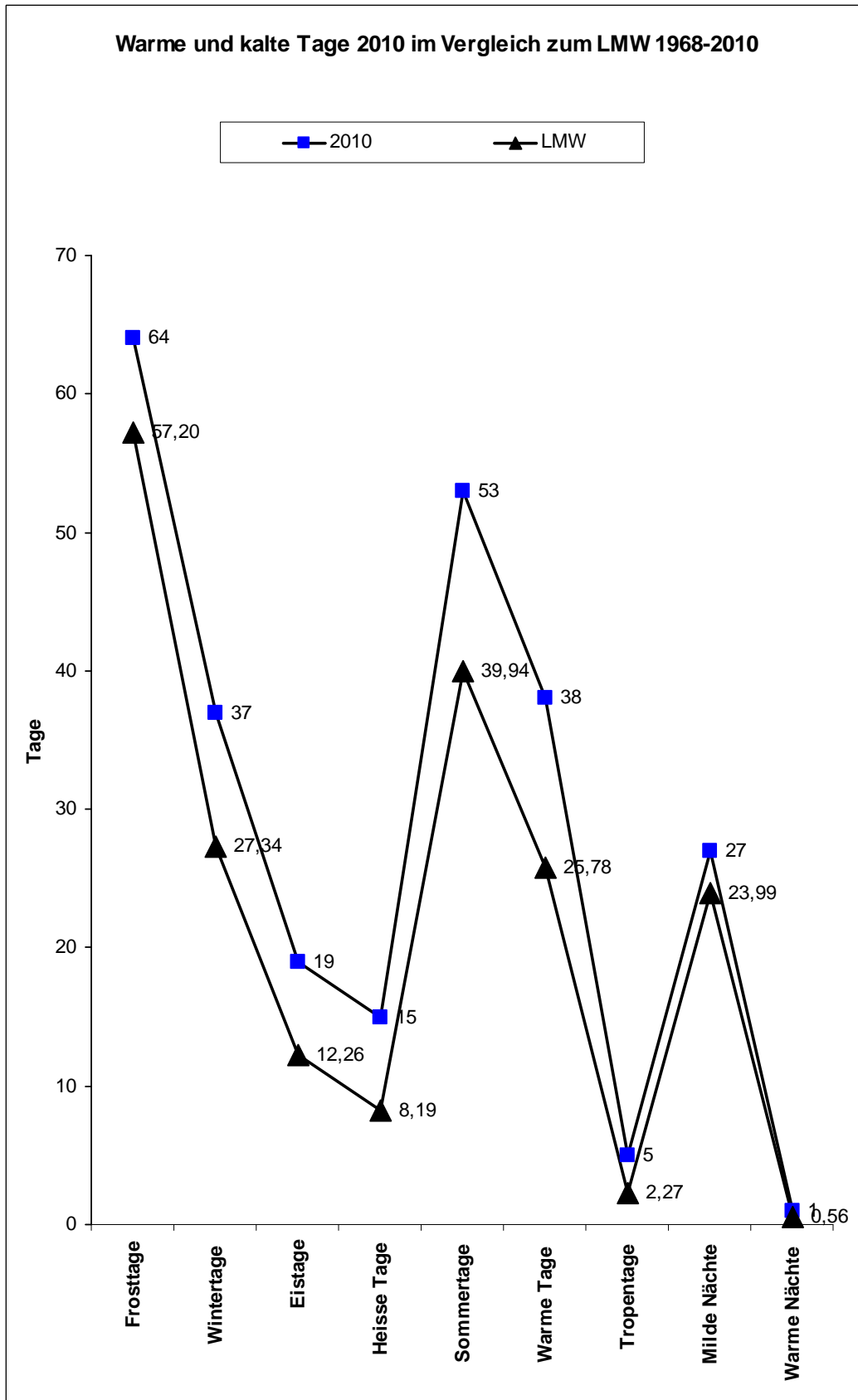
- Frosttage : Minimum unter 0°C
- Wintertage : MW 0°C oder weniger
- Eistage : Maximum 0°C oder weniger
- Heiße Tage : Maximum 30°C oder mehr
- Sommertage : Maximum 25°C oder mehr
- Warme Tage : MW 20°C oder mehr
- Tropentage : MW 25°C oder mehr
- Milde Nächte : Minimum 15°C oder mehr
- Warme Nächte : Minimum 20°C oder mehr

Während der Vegetationsruhe (November 2009 bis Ende April 2010) gab es eine recht hohe Anzahl an Frosttagen. Diese lagen bei weitem höher als der langjährige Mittelwert. Die Zahl der Wintertage und Eistage war ebenfalls höher als im langjährigen Mittelwert.

Die Vegetationsperiode dieses Jahres zeichnete sich durch eine hohe Anzahl von heißen Tagen, Sommertagen und warmen Tagen aus. So lagen z.B. die gezählten 53 Sommertage um 13 Tage höher als der langjährige Mittelwert! Die Anzahl der Tropentage und der milden Nächte war ebenfalls höher als der langjährige Mittelwert. Diese hohen Werte sind auf die sehr warmen Monate Juni und Juli zurückzuführen. Die Zahl der milden Nächte und der Tropentage war ebenfalls leicht höher in diesem Zeitraum.

Aus den Werten des Weinjahres 2010 geht hervor, dass es einerseits während der Vegetationsruhe sehr kalt war und andererseits die Temperaturen während der Vegetationsperiode teilweise sehr hoch waren. Im August gab es dann einen Kälteeinbruch

mit einer langen Regenperiode. So kann das Weinjahr 2010 sehr wohl als „Jahr der Extreme“ bezeichnet werden.



c) Bodentemperaturen 2010 (IVV - Remich)

Monat	Bodentemperaturen in einer Tiefe von (cm)					MW Min-Temp. in Bodennähe
	5	15	30	50	100	
November 2009	9,0	9,2	10,1	11,2	12,0	5,0
Dezember	3,6	3,9	5,5	7,4	8,9	-1,1
Januar 2010	0,9	1,2	2,7	4,2	5,5	-3,7
Februar	2,4	2,4	3,0	3,8	4,4	-1,1
März	6,1	6,1	6,0	6,2	5,8	1,0
April	11,9	11,6	10,7	10,2	8,9	2,9
Mai	14,5	14,3	13,6	13,2	11,8	6,9
Juni	21,0	20,5	18,9	17,5	15,4	11,5
Juli	24,8	24,4	23,0	21,7	19,4	13,7
August	20,5	20,4	20,1	19,9	18,9	12,4
September	16,5	16,6	16,9	17,3	17,2	8,9
Oktober	11,5	11,6	12,7	13,8	14,5	4,3
Durchschnitt	11,89	11,85	11,93	12,20	11,89	5,06

d) Vergleich der Niederschläge des Weinjahres 2010 mit den LMW der Jahre 1966-2010

Monat	2010			LMW 1966 - 2010			Differenz zum LMW		
	L/m ²	Kumul L/m ²	Regen- tage	L/m ²	Kumul L/m ²	Regen- Tage	pro Monat L/m ²	Kumul. L/m ²	Regen- Tage
November 2009	123,6	123,6	24	65,5	65,5	15	58,1	58,1	9
Dezember	89,8	213,4	21	72,2	137,7	15	17,7	75,8	6
Januar 2010	37,0	250,4	19	58,8	196,5	15	-21,8	53,9	4
Februar	69,3	319,7	17	51,8	248,3	13	17,5	71,4	4
März	43,0	362,7	11	56,0	304,3	15	-13,0	58,4	-4
April	13,1	375,8	8	46,7	351,0	13	-33,6	24,8	-5
Mai	94,4	470,2	16	63,6	414,6	14	30,8	55,6	2
Juni	39,6	509,8	11	67,1	481,7	13	-27,5	28,1	-2
Juli	31,4	541,2	8	65,3	547,0	12	-33,9	-5,8	-4
August	113,7	654,9	20	63,2	610,2	13	50,5	44,7	7
September	54,4	709,3	14	57,0	667,2	11	-2,6	42,1	3
Oktober	42,1	751,4	15	66,8	734,0	14	-24,7	17,4	1
Gesamt	751,4		184	734,0	734,0	162	17,4		22

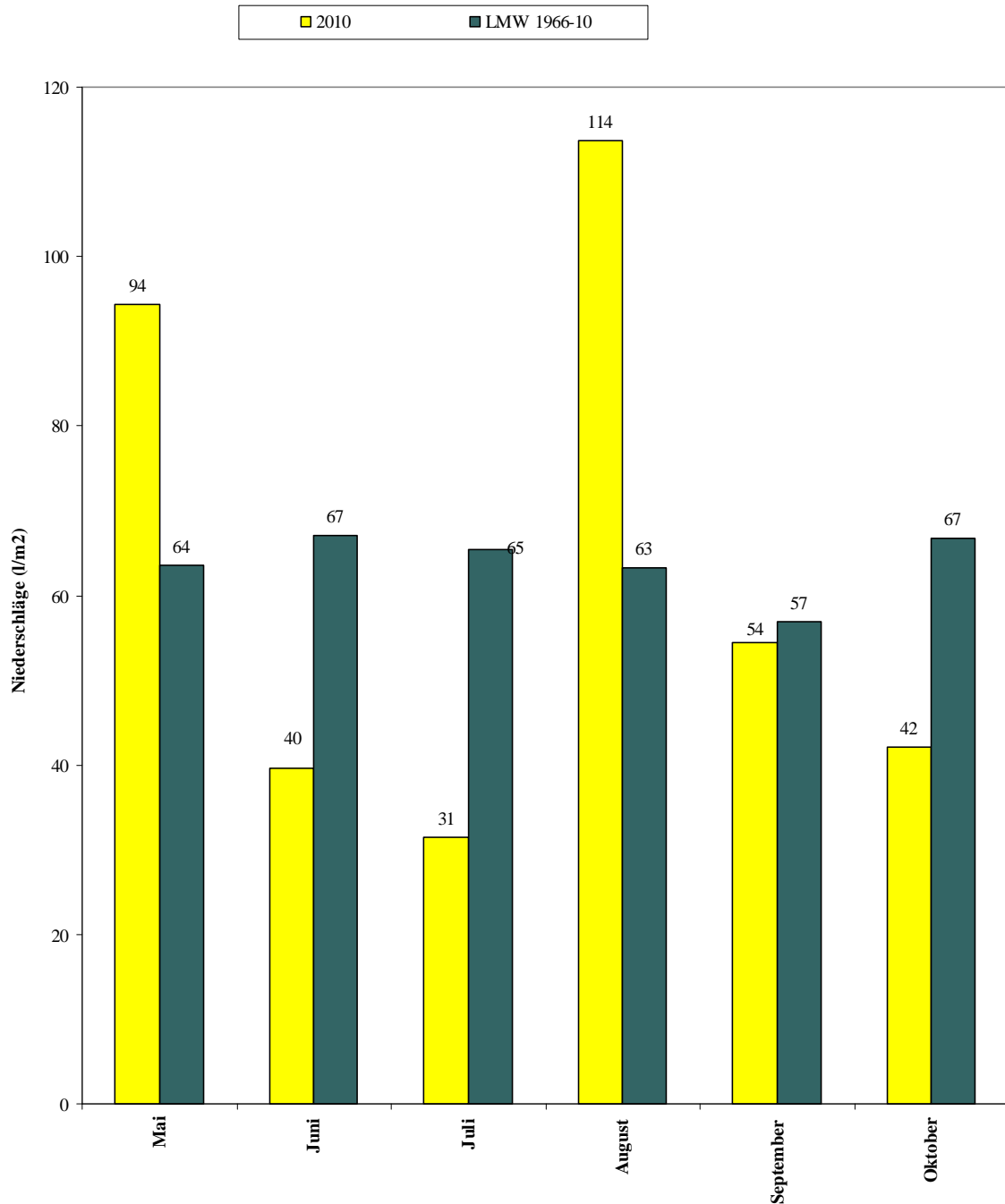
Die gesamte Niederschlagsmenge belief sich im Weinjahr 2010 auf 751,4 L/m² und lag 17,4 L/m² über dem langjährigen Mittelwert (LMW) von 733,7 L/m². Gemäß dem LMW müssten bei einer gleichmäßigen Verteilung der Niederschläge, monatlich etwa 60 L/m² fallen.

Auch wenn die Niederschläge 2010 im LMW lagen, so war die Verteilung der Niederschläge zwischen den einzelnen Monaten doch sehr unterschiedlich.

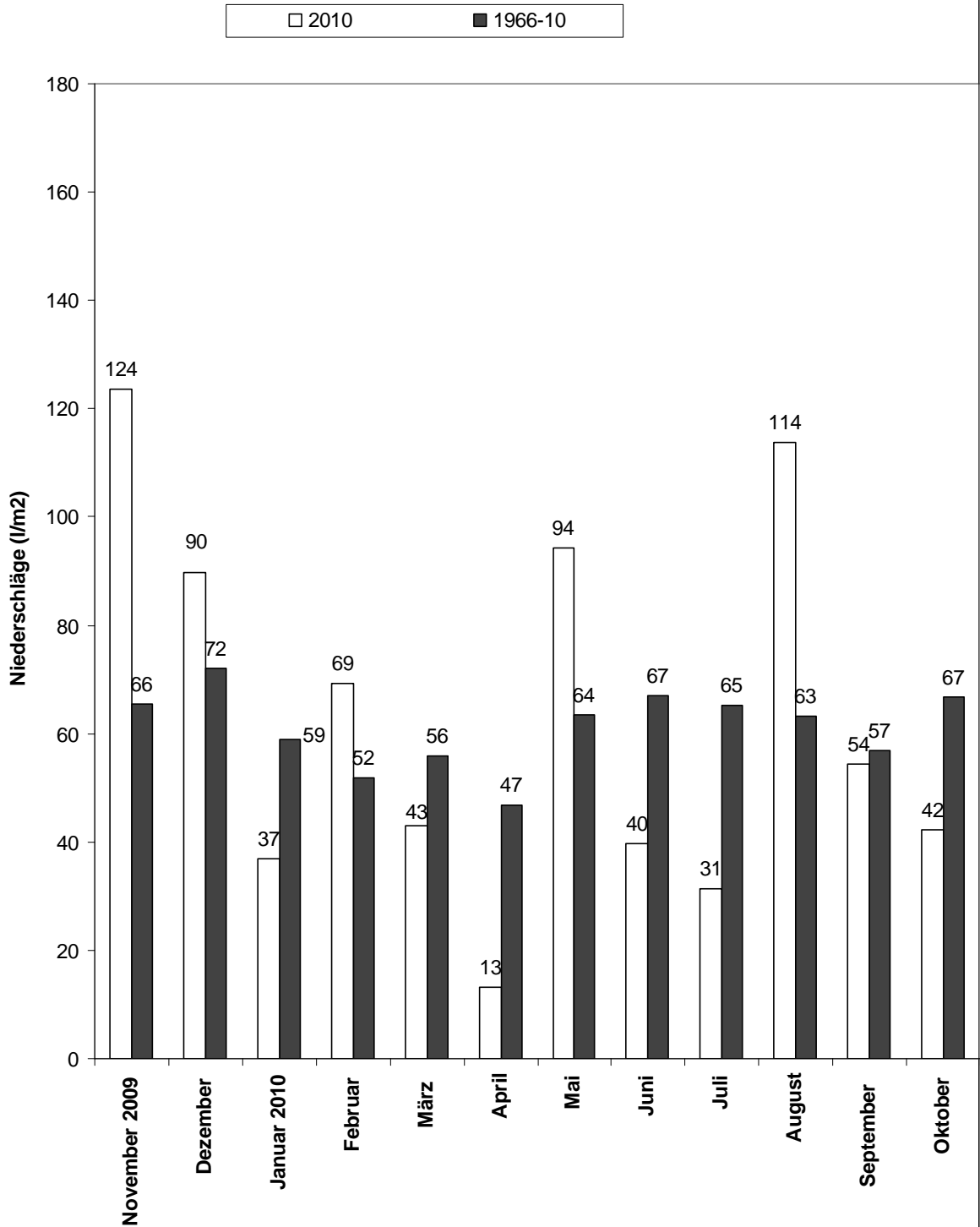
Im Monat November fielen 123,6 L/m² Regen. Dieser Wert war fast doppelte des LMW (65,5 L/m²)! Der Monat August war mit 113,7 L/m² ebenfalls sehr regenreich. Auch hier fiel fast die doppelte Regenmenge als im LMW (63,2 L/m²).

Die Monate Januar, April und Juli fielen hingegen viel trockner aus als im LMW. So fiel z.B. im Monat April nur ein Viertel der Regenmenge aus dem LMW. Die Regenmengen der übrigen Monate glichen denen des langjährigen Mittelwertes.

Niederschläge während der Vegetationszeit 2010 im Vergleich zum LMW 1966-10



Niederschläge 2010 im Vergleich zum LMW 1966-2010

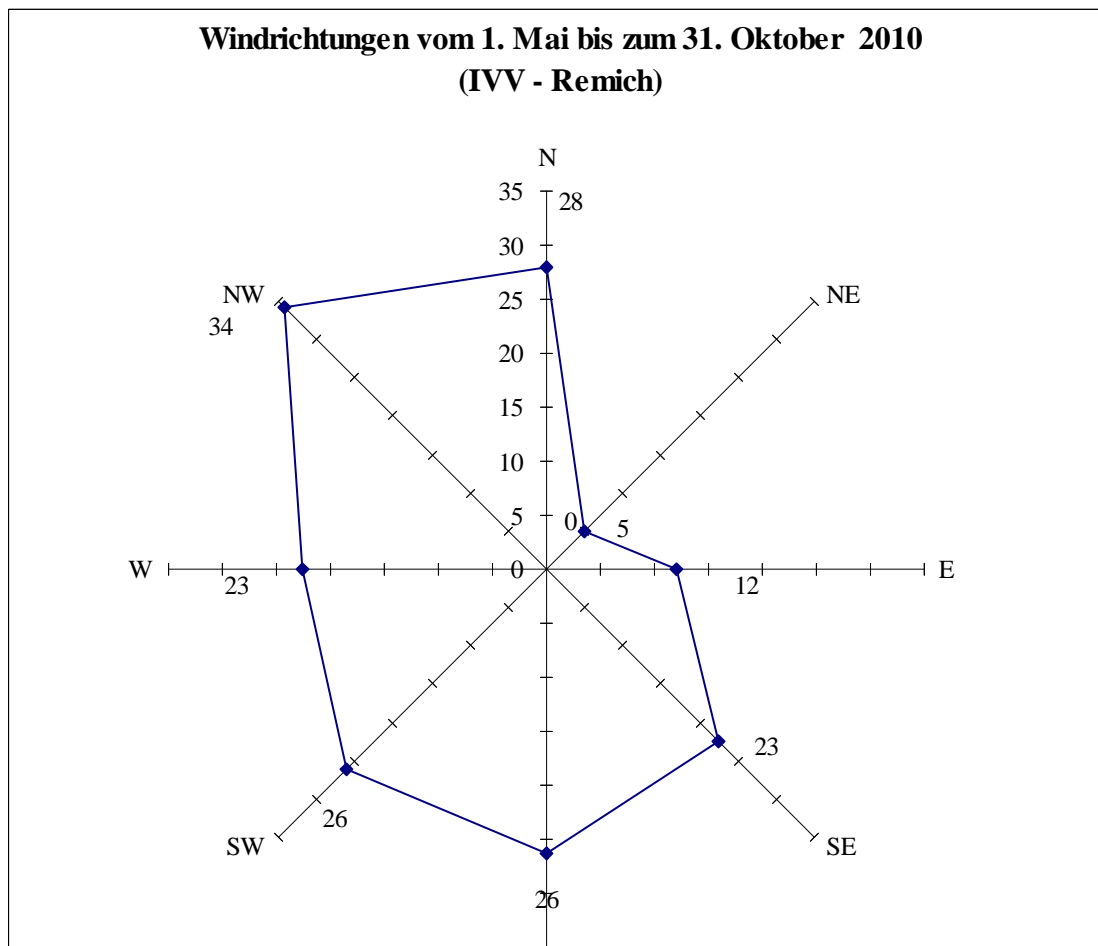


e.) Windrichtungen 2010 (IVV-Remich)

Im Jahr 2010 kam der Hauptanteil der Winde während der Vegetationszeit aus nordwestlicher Richtung. Im folgenden Diagramm wird jedoch ersichtlich, dass sich diese Windrichtung nicht alleine als dominierende Windrichtung während der Vegetationsperiode hervorhebt. Vielmehr nimmt die dominierende Windrichtung die ganze Westhälfte des Quadranten von Süden bis Norden ein.

Während der Jahre 2006, 2007, 2008 und 2009 kam der Hauptanteil der Winde während der Vegetationszeit aus südwestlicher Richtung.

Bemerkung: Die Windrichtung ist die Himmelsrichtung, aus der der Wind kommt. Sie wird in der Meteorologie oft als eine von acht Hauptwindrichtungen [(Nord (N), Nordost (NE), Ost (E), Südost (SE), Süd (S), Südwest (SW), West (W) und Nordwest (NW)] oder als Gradzahl der Kompassrose (zwischen 1° und 360° im Uhrzeigersinn) angegeben.



II. DER VEGETATIONSVERLAUF

DER VEGETATIONSVERLAUF

Während der Vegetationsruhe (November 2009 bis Ende April 2010) lagen die Temperaturwerte bei 5,03 °C, und damit 0,44 °C über dem langjährigen Mittelwert (LMW: 4,60°C). Der Monat April war um 3,30 °C wärmer als der langjährige Mittelwert. Der Monat Januar fiel hingegen 2,58°C kälter aus als der langjährige Mittelwert. Im Monat April war es 1,43°C wärmer als im langjährigen Mittelwert. Ansonsten gab es nur geringe Unterschiede zwischen den Wintermonaten 2009/2010 und den vergleichbaren Monaten des langjährigen Mittelwertes.

Ein Jahrestemperaturminimum von -14,4°C wurde am 20. Dezember 2009 im Weinbauinstitut verzeichnet. Das Jahrestemperaturmaximum wurde am 10. Juli 2010 mit 36,4°C gemessen.

Die Niederschläge in den Monaten der Vegetationsruhe lagen mit 375,8 L/m² etwas höher als die des langjährigen Mittelwertes (LMW: 351 L/m²)

Nach der Winterruhe wurde das Entwicklungsstadium Knospenschwellen (17. April) rund 2 Tage später als der langjährige Mittelwert verzeichnet. Der Austrieb fand am 27. April statt und hatte damit 2 Tage Vorsprung auf den langjährigen Mittelwert.

Der lange und kalte Winter hatte sich beim Austrieb bemerkbar gemacht und dieser verlief je nach Lage und Sorte unterschiedlich. Der Gescheinsansatz kann insgesamt als normal eingestuft werden.

Spätfrost hat am 21. April stattgefunden, aber es wurden keine Schäden festgestellt.

Der Temperaturmittelwert lag während des Zeitraums Anfang Mai bis Ende Oktober bei 15,33 °C und lag damit im Schnitt des langjährigen Mittelwertes. Vor allem die Monate Juni und Juli zeichneten sich durch überdurchschnittlich hohe Temperaturen aus. Im heißen Monat Juli lag die Temperatur mit 21,10 °C um 2,43° C höher als im langjährigen Mittelwert. In diesem heißen Monat wurde ebenfalls am 10. Juli das Jahrestemperaturmaximum von 36,4 °C gemessen.

Während der Vegetationszeit (Mai bis Ende Oktober) wurden am I.V.V. in Remich 375,6 L/m² Niederschläge gemessen. Diese Regenmengen liegen 7,4 L/m² unter denen des langjährigen Mittelwertes (LMW: 383 L/m²).

Die Regenverteilung über die Monate der Vegetationsperiode 2010 wich von denen des langjährigen Mittelwertes stark ab. Der Monat Mai war um 30,8 L/m² regenreicher als im langjährigen Mittelwert. In den warmen Monaten Juni und Juli fiel hingegen nur die Hälfte der Regenmenge des langjährigen Mittelwertes: Juni 31,4 L/m² zu 67 L/m² im LMW und Juli 31,4 L/m² zu 65 L/m² im LMW.

Im verregneten Monat August regnete es dann wieder fast das Doppelte an der langjährigen registrierten Regenmenge: 113,7 L/m² zu 63 L/m² im LMW. Der Monat September lag wieder im Schnitt des langjährigen Mittelwertes. Im Monat Oktober regnete es mit 42,1 L/m² um 24,7 L/m² weniger als im langjährigen Mittelwert.

Am 13. Mai (LMW: 15. Mai) wurde das 4-Blattstadium und am 31. Mai (LMW: 1. Juni) das 8-Blattstadium notiert. Sowohl das 4-Blattstadium als auch das 8-Blattstadium lagen im Schnitt des langjährigen Mittelwertes.

Der Temperaturmittelwert fiel im Monat Mai mit 12,00 °C um 1,56°C kälter aus der LMW von 13,56°C. Die Niederschläge lagen in diesem Monat mit 94,4 L/m² deutlich über dem

langjährigen Mittelwert von 63,6 L/m². Durch den eher kühlen und regenreichen Mai wurde die Triebentwicklung verlangsamt und der Blütebeginn am 20. Juni lag im Schnitt des langjährigen Mittelwertes (21. Juni). Pünktlich zum Blütetermin setzte sich ein stabiles Hochdruckgebiet mit sehr hohen Temperaturen durch. Die Blüte verlief dadurch sehr zügig und war am 26. Juni in den meisten Lagen abgeschlossen. Durch diese Wärmephase waren die Ertragssausichten für das Jahr 2010 als durchschnittlich-überdurchschnittlich einzuschätzen. Die hohen Temperaturen verursachten lediglich in den warmen Südhängen bei der Sorte Riesling Verrieselungen. In mittelfrühen Lagen kam die Sorte Rivaner am 11. Juli in den Hang. Dies war ein Vorsprung von 6 Tagen gegenüber dem langjährigen Mittelwert (17. Juli).

Im Juni fielen 39,6 Liter Regen pro m² (LMW: 67,1 L/m²) und die durchschnittliche Monatstemperatur betrug 18,30 °C (LMW: 16,56°C).

Im Juli fielen 31,4 Liter Regen pro m² (LMW: 65,3 L/m²) und die durchschnittliche Monatstemperatur betrug 21,10 °C (LMW: 18,67°C).

Der Monat August lag mit 17,40 °C fast genau im Schnitt des langjährigen Mittelwertes. Die Niederschläge betragen mit 113,7 L/m² fast das Doppelte des langjährigen Mittelwertes von 63,2 L/m².

Nach der langen Trockenperiode wurden die Bodenwasservorräte wieder aufgefüllt und dies wirkte sich positiv auf die Traubenentwicklung aus. Während also die Monate Juni und Juli heiß und trocken waren, fiel der Monat August hingegen wieder sehr regenreich und von den Temperaturen gesehen normal aus. Diese hohen Niederschlagsmengen fielen mit der Reifephase einher und verursachten bei kompakten Sorten bereits Fäulnisprobleme.

Der für die Reife wichtige Monat September fiel mit seinen 13,50 °C um 1,27 °C kälter aus als im langjährigen Mittelwert von 14,77°C. Die Niederschlagsmenge von 54,4 L/m² war nahezu identisch zum langjährigen Mittelwert.

Die Lese begann am 23. September und endete am 16. Oktober. Bedingt durch die hohen Niederschläge im August und Anfang September war das Lesegut in vielen Weinbergen von einer einsetzenden Traubenfäulnis betroffen. Aus diesem Grund mussten die Trauben zum Teil rasch gelesen werden. Spätbotrytis, die sich bei idealen Bedingungen zu Edelfäule entwickelt, konnte hingegen für die Herstellung von hochwertigen Weinen in gewissem Umfang interessant sein.

Der Oktober fiel mit seinen 9,70°C um fast einen halben Grad kälter aus der langjährige Mittelwert von 10,11°C. Die verzeichnete Regenmenge von 42,1 L/m² lag um 24,7 L/m² niedriger als der langjährige Mittelwert.

Hagel

Hagel wurde am 2. Mai zwischen Remerschen und Remich gemeldet. Es entstand aber kein wirtschaftlicher Schaden.

Zusammenfassung:

Bedingt durch die starken Regenfälle in der Reifephase war die Ernte 2010 teilweise stark von Traubenfäulnis betroffen. Vor allem die kompakten Sorten gingen bereits vor dem Lesetermin an zu faulen und somit fand die Lese unter schwierigen Bedingungen statt. Mit Hilfe von präventiven Maßnahmen, unter anderem der Entblätterung der Traubenzone konnte in diesem Weinjahr jedoch auch sehr hochwertiges Lesegut geerntet werden.

III. DIE PHÄNOLOGISCHEN DATEN DER REBEN IM 2010^{ER} WEINJAHR

Tabelle 1 – Schwellen der Rebknospen

Rebsorte	2010	Mittelwert 1966-2010
Elbling	17. April	13. April
Rivaner	17. April	15. April
Auxerrois	17. April	15. April
Pinot blanc	17. April	15. April
Pinot gris	17. April	15. April
Riesling	17. April	15. April
Gewürztraminer	16. April	15. April
Mittelwert aller Rebsorten	17. April	15. April

Tabelle 2 – Austrieb der Reben

Rebsorte	2010	Mittelwert 1966-2010
Elbling	27. April	28. April
Rivaner	27. April	29. April
Auxerrois	27. April	29. April
Pinot blanc	27. April	29. April
Pinot gris	27. April	29. April
Riesling	27. April	30. April
Gewürztraminer	27. April	29. April
Mittelwert aller Rebsorten	27. April	29. April

Tabelle 3 – Längenwachstum der Reben

Rebsorte	4-Blattstadium		8-Blattstadium	
	2010	1966-2010 Mittelwert	2010	1966-2010 Mittelwert
Elbling	13. Mai	14. Mai	31. Mai	31. Mai
Rivaner	13. Mai	15. Mai	1. Juni	1. Juni
Auxerrois	13. Mai	15. Mai	1. Juni	1. Juni
Pinot blanc	13. Mai	15. Mai	31. Mai	1. Juni
Pinot gris	13. Mai	15. Mai	1. Juni	1. Juni
Riesling	14. Mai	15. Mai	1. Juni	1. Juni
Gewürztraminer	13. Mai	15. Mai	31. Mai	31. Mai
Mittelwert aller Rebsorten	13. Mai	15. Mai	31. Mai	1. Juni

Tabelle 4 – Traubenblüte 2010 im Vergleich zum LMW (1966-2010)

Rebsorte	2010		LMW 66-10	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende
Elbling	21. Juni	26. Juni	21. Juni	27. Juni
Rivaner	20. Juni	26. Juni	21. Juni	27. Juni
Auxerrois	20. Juni	26. Juni	21. Juni	28. Juni
Pinot blanc	20. Juni	25. Juni	21. Juni	27. Juni
Pinot gris	20. Juni	25. Juni	21. Juni	28. Juni
Riesling	20. Juni	26. Juni	21. Juni	28. Juni
Gewürztraminer	21. Juni	27. Juni	21. Juni	28. Juni
Mittelwert aller Rebsorten	20. Juni	26. Juni	21. Juni	28. Juni
Dauer der Blüte (Tage)	6		7	

Zusammenfassung der phänologischen Daten der Reben für das Weinjahr 2010

Die nachstehenden Werte beziehen sich auf eine mittelfrühe Lage, welche mit der Rebsorte Rivaner bepflanzt ist.

Zur Berechnung sämtlicher phänologischen Mittelwerte dienten die Daten, welche die Lokalbeobachter der einzelnen Ortschaften dem Weinbauinstitut mitteilten.

Allen Lokalbeobachtern sei an dieser Stelle für Ihre Mühewaltung recht herzlich gedankt!

Tabelle 7 - Zusammenfassung der wichtigsten rebenphänologischen Daten für das Jahr 2010 im Vergleich zum 45-jährigen LMW (1966-2010)

Entwicklungsstadien	2010	L.M.W. 45 Jahre 1966-2010	Abweichung zum LMW
Knospenschwellen	17/4	15/4	2
Austrieb	27/4	29/4	-2
4- Blattstadium	13/5	15/5	-2
8- Blattstadium	1/6	1/6	0
Blüte-Beginn	20/6	21/6	-1
Blüte-Ende	26/6	27/6	-1
Dauer der Blüte	7	7	0
Hang der Trauben	11/7	17/7	-6
Reifebeginn	14/8	18/8	-4
Lesebeginn (Hauptlese)	23/9	21/9	2

IV. KRANKHEITEN, SCHÄDLINGE

Der Befall durch den **Roter Brenner** wurde auch dieses Jahr wieder in einigen Ortschaften festgestellt; allgemein ist der Befall durch diese Pilzkrankheit jedoch rückläufig.

Das Auftreten von **Pockenmilben** war stellenweise zu beobachten; wirtschaftlicher Schaden wurde aber keiner gemeldet. Die **Phomopsis** (Schwarzfleckenkrankheit) verursachte in einigen Weinbergen Probleme. Beide Krankheiten scheinen besonders im kühlen und nassen Mai vorangetrieben worden zu sein.

Ein starker Befall durch die **Schwarzfäule** wurde in den Gemarkungen Stadtbredimus, Wormeldingen und Grevenmacher gemeldet. Die Pilzkrankheit trat ebenfalls in Weinbergen entlang von Weinbergsdrieschen auf. Besonders dort muss dieser Krankheit in den kommenden Jahren deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil der Pilz sich ungestört entwickeln kann.

Starker Befall durch **Kräuselmilben** und **Spinnmilben** wurde nicht gemeldet. **Blattgallmilben** traten ebenfalls vereinzelt auf.

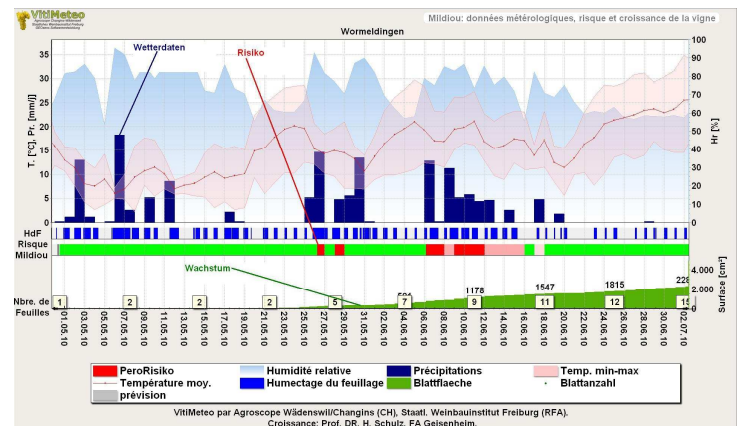
Seit einigen Jahren nehmen die Absterbeerscheinungen an Rebstöcken in Folge von **ESCA** und **EUTYPIOSE** rasant zu. Nachdem diese Erkrankungen in den südlichen Weinbaugebieten seit langem weit verbreitet sind, wird ihr Auftreten mit warmem, trockenem Klima in Zusammenhang gebracht. Besonders in diesem Jahr nahmen die wirtschaftlichen Schäden, die diese Pilze verursachen erschreckende Ausmaße an. Da die Esca verursachenden Pilze die Rebstöcke vornehmlich über Schnittwunden vom Stammkopf besiedeln, können erkrankte Reben zum Teil durch einen starken Rückschnitt des Stamms in gesunde Bereiche und durch den Neuaufbau mit bodennahen Trieben gerettet werden. Befallene Stöcke sind im Sommer gut zu erkennen, so dass die Gelegenheit dann genutzt werden sollte, diese im Feld zu markieren (z. B. mit Farbspraydosen oder Bändern). Während der Schnittmaßnahmen im Winter oder im Frühjahr kann dann ein Rückschnitt des Stamms bei den markierten Stöcken erfolgen. Bei Rebstämmen die nach dem Rückschnitt im unteren Bereich bereits schwarze Verfärbungen der Leitbahnen oder Vermorschungen aufweisen, ist die Krankheit bereits zu weit fortgeschritten, um den Stock zu sanieren. Wird die Maßnahme parallel zum normalen Rebschnitt durchgeführt, sollten die Sägen nach der Behandlung eines Esca-kranken Stockes vorsichtshalber desinfiziert (z. B. mit Alkohol) werden. Die abgesägten Stämme müssen aus den Anlagen entfernt und verbrannt werden. Dies gilt auch für endgültig abgestorbene Pflanzen. Bogleben und einjähriges Holz können im Weinberg verbleiben.

Bedingt durch die tiefen Temperaturen im Monat Mai fand die Primärfektion der **Peronospora** sehr spät, zum 26. Mai, statt. Allgemein stellte die Peronospora im Jahr 2010 kein Problem dar. Stellenweise wurde jedoch ein massiver Befall vermerkt, wie z.B. in der Nähe von Stadtbredimus.

Die Errichtung einiger Wetterstationen mit Prognosemodellen ist von großem Nutzen um die Peronosporabekämpfung effektiver und kostengünstiger zu gestalten (Abbildung 1). Der Einsatz moderner Technik ist ein wesentlicher Beitrag zur Zukunftssicherung. Dazu wurde 2007 ein **Peronospora-Prognosegerät** für die Luxemburger Mosel angeschafft. Diese Station befand sich bis 2009 beim Weinbauinstitut in Remich, steht aber jetzt in Wormeldingen. Ab dem Jahr 2011 werden zwei weitere Prognosegeräte an den Wetterstationen von Grevenmacher und Remich funktionsbereit sein. Durch die Erhebung dieser lokalen Wetterbedingungen können die Prognosen der Pilzinfektionen besser an die verschiedenen Ortschaften angepasst werden.

Das Peronospora-Gerät gibt Sicherheit bei der Festlegung der Spritztermine. Ausländischen Studien zufolge können dadurch mehrere Spritzungen eingespart werden

Abbildung 1: Die Wetterstation in Wormeldingen (links). Die Peronosporapronosen erfolgen im DLR Rheinhesse-Nahe-Hunsrück und werden über das Internet veröffentlicht (rechts)



Die Pilzkrankheit **Oïdium** stellte insgesamt kein Problem dar. Ein Befall machte sich im warmen Monat Juli in klassischen Oïdiumlagen bemerkbar.

Hervorzuheben ist dieses Jahr, dass jede Ortschaft die **Hubschrauberspritzung** mit 75 L/Ha durchgeführt hat, was zwar keinen deutlichen, aber dennoch einen gewissen Bekämpfungserfolg zur Folge hat. Um einen guten Pflanzenschutz mittels Hubschrauber zu gewährleisten, müssen allerdings auch die richtigen Mittel zum richtigen Zeitpunkt angewendet werden.

Gescheinsbefall durch den **Botrytispilz** stellte dieses Jahr ein großes Problem dar, besonders in der letzten Phase der Reifeperiode und bei den kompakten Rebsorten. Die vielen Regenereignisse unmittelbar vor der Lese verursachten unerwünschte Stickstoffschübe in die Trauben, sowie Feuchtigkeitsherde in den Rebanlagen. Dadurch wurden günstige Bedingungen für die Ausbreitung des Botrytis pilzes geschaffen.

Was den **Traubenwicklerbefall** betrifft, wurde im Bann Wellenstein (Lage Kneeper) ein **Heuwurmbefall** überhalb der Schadschwelle von 10% festgestellt. Deshalb musste hier zusätzlich eine Sauerwurmbekämpfung mit einem Insektizid durchgeführt werden.

Nennenswerter Sauerwurmbefall wurde in den RAK-Gebieten nicht vermerkt. Zur Bekämpfung dieses Schädling, insbesondere im Hinblick auf einen möglichen späteren Botrytisbefall, wurde dieses Jahr ein einziger Insektizideinsatz durchgeführt. Der Hubschrauber brachte dieses Jahr keine Insektizide aus. Insgesamt gesehen war der Sauerwurmbefall sehr schwach. Da seit 2004 kein ME605 mehr zur Verfügung steht, sondern nur noch Präparate welche vorbeugend eingesetzt werden müssen, wurden diese Präparate gegen den Sauerwurm angewendet. Um eine gute Wirkung solcher Produkte zu gewährleisten, müssen diese Produkte termingerecht ausgebracht werden. Um in den verschiedenen Lagen den richtigen Zeitpunkt zu treffen, konnten die interessierten Winzer die aktualisierten Daten über den Mottenflug in den jeweiligen Ortschaften auf der **Internetseite des Weinbauinstitutes online** abrufen.

Bereits seit 20 Jahren wird die **Konfusionsmethode** auf den Versuchsreblflächen des Weinbauinstitutes erfolgreich in der Praxis ausprobiert. Seit über 10 Jahren wird auch in verschiedenen Ortschaften die Verwirrungsmethode gegen den Traubenwickler angewendet. In diesem Jahr wurden fast 1200 Ha an der Luxemburger Mosel mit der Verwirrungsmethode gegen den Traubenwickler geschützt. Mit diesem hohen Flächenanteil erreicht Luxemburg

im Vergleich zu anderen weinproduzierenden Ländern einen sehr guten Wert.

Zur **Überwachung des Konfusionsverfahrens** wird eine in der Schweiz entwickelte Methode empfohlen.

Diese Methode basiert hauptsächlich auf der Überwachung der ersten Generation des Einbindigen Traubenwicklers. Je nach Befall kann man in RAK-Gebieten anschließend auf die Befallsgefährdung durch den Sauerwurm rückschließen. Wird in dem Konfusionsgebiet ein Heuwurmbefall von über 10% bonitiert, müssen die betroffenen Flächen anschließend zusätzlich mit einem Insektizid präventiv gegen den Sauerwurm behandelt werden. Wurde im vorherigen Jahr in einem RAK-Gebiet ein Sauerwurmbefall von über 5% festgestellt, so empfiehlt sich im darauffolgenden Jahr eine Heuwurmbehandlung.

In der Schweiz wurde anhand eingehender Studien festgestellt, dass unabhängig von der angewendeten Bekämpfungsmethode - Verwirrungstechnik oder klassische Bekämpfung - der Populationsdruck des Traubenwicklers in ähnlicher Weise verläuft. In den meisten Fällen war die Verwirrungstechnik wirksamer als die klassische Bekämpfung durch Insektizide. Ziel der Methode ist es also die Populationsdichte in RAK-Gebieten abzuschätzen und sie gegebenenfalls mit Hilfe von Insektiziden gezielt so stark zu reduzieren, dass in den folgenden Jahren das Konfusionsverfahren die Traubenwicklerbevölkerung problemlos in Schach halten kann.

Die **Spinnmilbe** trat dieses Jahr fast nicht auf. Die beste Bekämpfung der Spinnmilben erfolgt über Nützlinge wie z.B. der Raubmilben. Falls keine Gegenspieler im Weinberg zu finden sind, haben die Spinnmilben ein leichtes Spiel. In solchen Weinbergen sollte der Winzer daher vorzugsweise nur raubmilbenschonende Produkte anwenden. **Unverständlich ist dass einige Hubschrauberspritzgenossenschaften noch Akarizide mit dem Hubschrauber ausbringen. Diese wirken nur bei einem Wasseraufwand von wenigstens 300-400 L Wasser pro ha und sollten außerdem nur bei Befall ausgebracht werden. „Vorbeugende“ Akarizidspritzungen sind sinnlos und schaden der Raubmilbenpopulation.**

Einschätzung des Einflusses des Klimawandels auf den Weinbau

Die Auswirkungen der globalen Klimaerwärmung und die damit möglichen extremen Wetterlagen machen auch vor dem einheimischen Weinbau nicht halt. Fragt man ältere Winzer, gab es Jahrgänge, in denen unsere Sorten eine nach heutigen Maßstäben zufrieden stellende Reife nicht erreichten.

So schrieb der Chroniker Johannes Trojan über den 1888er Moselwein: „An der Mosel steht es noch schlimmer, da hört man nichts als Gewimmer, nichts als Ächzen und Stöhnen, von den Vätern und Söhnen, den Müttern und den Töchtern, über den noch viel schlechtern Ertrag der heurigen Lese. Der Wein ist wahrhaft böse, ein Rachenputzer und Krätzer, wie ein Strolch, ein gefährlicher, in dem Kreise Ehrlicher unter guten Weinen erscheint er. Aller Freude ist ein Feind er, aller Lust ein Verderber; sein Geschmack ist fast noch herber als des Essigs, des reinen, ein Wein ist es zum Weinen.“

Noch bis in die 1980er Jahre gab es solche Jahrgänge in denen nicht die fehlende Säure wie im Jahre 2003, sondern vielmehr Themen wie „Nassverbesserung“ und „Doppelsalzensäuerung“ die Praxis beschäftigten (1974, 1980, 1984). Auch der Kunde gab sich damals mit der Erklärung für mangelnde Weinqualität, damit zufrieden, dass halt das Klima nicht so gut war.

In den letzten 20 Jahren hat die wärmere Witterung diese Probleme gelöst. Trotzdem, waren diese Weinjahre aber nicht ohne Probleme. Hauptsächlich Qualitätsprobleme in Bezug auf Trockenstress (1999; 2003), Fäulnis (1994, 2000, 2001; 2006, 2007) und Wärme liebende Parasiten wurde in wärmeren Jahren zum Hauptthema.

Bisher waren die klimatischen Entwicklungen im Allgemeinen positiv für den Luxemburger Weinbau. Der Reifegrad der Trauben erhöhte sich und die Weine wurden dadurch harmonischer. Obwohl starke Jahrgangsschwankungen bei den Hektarerträgen in den letzten Jahren verzeichnet wurden, entsprechen die Durchschnittserträge seit 1990 dem Durchschnitt von 1966-1990. Allerdings wird die Zukunft einige Herausforderungen für einen erfolgreichen Weißweinanbau bringen.

Sollten die skeptischen Prognosen der Klimawissenschaftler zutreffen, wird in 50 Jahren ein Weinbau in unseren Breitengraden betrieben, der sich erheblich von dem heutigen unterscheidet.

Ungeachtet der beträchtlichen Probleme stünde der Luxemburger Weinbau verglichen mit anderen heutigen großen Weinbauregionen Europas noch eher auf der Gewinnerseite. Mit einer Anpassung der Bewirtschaftung, Rebsorten, Unterlagen sowie kellerwirtschaftlicher Verfahren scheinen diese Probleme aber hierzulande zu lösen sein. In anderen Gebieten, wie Spanien, sieht es aber eher schlechter aus. Wegen Wassermangel, kommt die Weinrebe irgendwann einmal dort an Ihre Grenzen.

Hauptproblem wird aber in Zukunft in unserem heimischen Weinbau der Wasserhaushalt sein. Die erhöhte Variabilität von sehr nassen bis hin zu sehr trockenen Weinjahren erfordert ein Umdenken. Zudem müssen, im Falle einer Tropfbewässerung der Steillagen, auch die Problematik der Wasserzufuhr ins Auge gefasst werden. Trockene Jahre im Weinbau sind oft auch Jahre, wo das Wasser schon hierzulande knapp wird.

Durch die Zunahme der Klimavariabilität muss mit wärmeren und zugleich feuchteren August- und Septembermonaten bei zeitgleich reiferem Lesegut gerechnet werden. Dies wird in Zukunft die Traubenfäulnisproblematik wesentlich verschärfen. Dieses Problem ist in direktem Zusammenhang mit dem Wasserhaushalt der Rebe zu sehen. Um dieses Problem wirksam zu lösen muss im Weinberg umgedacht werden. Sämtliche Maßnahmen, die zu einer Traubenfäulnisreduktion im Weinberg führen müssen umgesetzt werden. Daher sollte diesen qualitätssichernden Maßnahmen in Zukunft insbesondere bei den Traubenauszahlungsprogrammen mehr Rechnung getragen werden. Öchsle als einziges Qualitätskriterium für die Traubenauszahlung reicht nicht (mehr) aus.

Homepage des Weinbauinstitutes (www.ivv.public.lu; www.weinbauinstitut.lu)

Im Rahmen der Initiative Luxemburg hat die Abteilung Weinbau des Weinbauinstitutes die Homepage des Institut viti-vinicole entworfen. Ziel dieser Homepage ist es, Fachinformationen schnell, aktuell und kostengünstig dem interessierten Winzer zu vermitteln. Die Winzer werden dabei durch ein Newslettersystem per Email auf Neuigkeiten (Rebschutzbericht, Traubenwicklerflug...) aufmerksam gemacht. Mithilfe eines Hyperlinks kann der interessierte Betriebsleiter dann sofort auf die Online-Informationen zugreifen. Diese Homepage ist aber auch das offizielle Aushängeschild unserer Weinbaugegend in deutscher Sprache. Verbesserungsvorschläge seitens der Winzerschaft sind diesbezüglich auch herzlich willkommen.

V. DIE ENTWICKLUNG DER REBFLÄCHEN UND DER BETRIEBE

a.) Die Rebflächen (Stand 1. Mai 2010) (1)

Rebsorte	Gesamte bestockte Rebfläche		Fläche im Ertrag		Junganlagen (2)	
	ha	%	ha	%	ha	%
Elbling	106,03	8,35	105,09	8,62	0,94	1,88
Rivaner	344,43	27,13	336,67	27,60	7,76	15,54
Auxerrois	183,09	14,42	175,89	14,42	7,2	14,42
Pinot blanc	148,28	11,68	138,28	11,34	10	20,03
Chardonnay	17,13	1,35	16,18	1,33	0,95	1,90
Pinot gris	182,49	14,37	174,42	14,30	8,07	16,16
Pinot Noir	101,45	7,99	93,55	7,67	7,9	15,82
Pinot Noir Précoce	2,01	0,16	1,56	0,13	0,45	0,90
Riesling	156,85	12,35	153,10	12,55	3,75	7,51
Gewürztraminer	20,47	1,61	18,90	1,55	1,57	3,14
St Laurent	3,00	0,24	2,88	0,24	0,12	0,24
Dakapo	0,90	0,07	0,90	0,07	0	0
Muscat	0,13	0,01	0,13	0,01	0	0
Sauvignon blanc	0,48	0,04	0,15	0,01	0,33	0,66
Gamay	0,51	0,04	0,51	0,04	0	0
Silvaner	0,64	0,05	0,48	0,04	0,16	0,32
Sonstige	1,80	0,14	1,08	0,09	0,72	1,44
Gesamt	1269,69	100,00	1219,77	100,00	49,92	100,00

(1) Zusätzlich gibt es noch 1 ha Rebflächen, welche deutschen Betrieben angehören, von diesen bewirtschaftet werden und wo die Trauben in Luxemburg verarbeitet werden.

(2) Junganlagen= Anlagen im Pflanzjahr sowie im 1. Standjahr

Traditionell wurde in Luxemburg seit der Römerzeit Heunisch, Elbling sowie Riesling angebaut. Erst nach dem 1. Weltkrieg pflanzte die Winzerschaft vermehrt Rivaner, aber auch Burgundersorten, wie zum Beispiel Auxerrois oder Pinot Blanc an. Noch bis in die 80er Jahren hinein erlebte hauptsächlich der Rivaner seine Blüte und stellte den typischen Luxemburger Weinstil dar. Aromatisch, leicht und trocken passte dieser Wein zu jedem Anlass.

b.) Vergleich der Bestockung 1990 gegenüber 2010 (20 Jahre)

Rebsorte	1990		2010		Entwicklung seit 1990	
	ha	%	ha	%	ha	%
Elbling	242,86	17,59	106,03	8,4	-136,83	-56,34
Rivaner	598,37	43,34	344,43	27,1	-253,94	-42,43
Auxerrois	156,79	11,36	183,09	14,4	26,3	16,77
Pinot blanc	91,14	6,60	148,28	11,7	57,14	63
Chardonnay	0,00	0	17,13	1,3	17,13	
Pinot gris	94,09	6,81	182,49	14,4	88,4	93,95
Pinot Noir	0,00	0	101,45	8,0	101,45	
Riesling	174,80	12,66	156,85	12,4	-17,95	-10,26
Gewürztraminer	8,99	0,65	20,47	1,6	11,48	127
Sonstige	13,66	0,99	9,47	0,7	-4,19	-30
Gesamt	1380,70	100%	1269,69	100%	-111	-9%

In den letzten 20 Jahren wurde aber für den inländischen Markt die Produktion vermehrt auf Crémant sowie hochwertige trockene Weißweine umgestellt. Im Hinblick auf diese neue Ausrichtung der Weinproduktion, bedurfte es parallel einer Umorientierung des Rebsortenspiegels im Weinberg, weil nicht alle Sorten zur Herstellung dieser Produkte geeignet sind.

Insgesamt blieb das Weinbergsareal seit 20 Jahren auf einer Gesamtfläche von ungefähr 1300 ha konstant. Im Jahr 1989 waren in unserem Weinanbaugebiet noch 65% der Rebfläche mit den Rebsorten **Rivaner und Elbling** bepflanzt. Dieser Anteil betrug im Jahre 2009 nur noch 36%. Der Anteil der **Burgundersorten** verdoppelte sich im gleichen Zeitrahmen dabei auf fast die Hälfte der Anbaufläche.

Ein großer Teil der Burgundersorten eignet sich dabei vorzüglich zur Herstellung von spritzigen Crémants, wobei oft als Cuvéepartner der Riesling hinzukommt. Dies erklärt die Zunahme der Anbaufläche der Rebsorten Auxerrois, Pinot blanc, Chardonnay sowie Pinot Noir. Pinot Gris verzeichnete dabei eher Zuwächse im Segment der hochwertigen „Grand Premier Cru“ Stillweine.

c) Die Rebfläche nach dem Alter der Rebstöcke (Hektar)

Pflanzjahr	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot blanc	Pinot gris	Pinot noir	Riesling	Gewürztraminer	Sonstige (1)	Total
-1990	93,42	275,99	88,88	61,11	71,66	7,90	109,34	4,71	1,24	714,25
1991-03	9,52	30,66	62,33	57,95	75,64	66,49	25,03	7,92	12,32	347,86
2004	0,55	4,38	4,72	2,36	4,82	2,39	3,52	0,96	3,12	26,82
2005	0,23	4,43	7,58	4,61	7,59	4,14	5,10	2,37	3,98	40,03
2006	0,34	7,40	3,59	4,73	4,34	1,33	2,87	1,59	0,93	27,12
2007	0,33	7,69	5,04	2,66	5,01	3,50	0,70	0,49	0,59	26,01
2008	0,70	6,12	3,75	4,86	5,36	7,80	6,54	0,86	1,69	37,68
2009	0,80	4,47	4,41	6,07	5,65	4,62	3,25	1,02	1,28	31,57
2010	0,14	3,29	2,79	3,93	2,42	3,28	0,50	0,55	1,45	18,35
TOTAL	106,03	344,43	183,09	148,28	182,49	101,45	156,85	20,47	26,60	1269,69
%	8,35	27,13	14,42	11,86	14,37	7,99	12,35	1,61	2,09	100
im Ertrag	105,09	336,67	175,89	138,28	174,42	93,55	153,10	18,90	23,87	1219,77
%	8,62	27,60	14,42	11,34	14,30	7,67	12,55	1,55	1,96	100
(1) Sonstige Rebsorten : ←										
	Chardonnay	Gamay	St Laurent	Silvaner	Muscat	Pinot Noir précoce	Dakapo	Sauvignon	Divers	Total Sonstige
Total	17,13	0,51	3,00	0,64	0,13	2,01	0,90	0,48	1,80	26,60
%	1,35	0,04	0,24	0,05	0,01	0,16	0,07	0,04	0,14	2,09
im Ertrag	16,18	0,51	2,88	0,48	0,13	1,56	0,90	0,15	1,08	23,87
%	1,33	0,04	0,24	0,04	0,01	0,13	0,07	0,01	0,09	1,96

d.) Die Bewirtschaftungsbetriebe: Stand am 15. Mai 2010

Betriebssitz	Zahl der Betriebe	Zahl der bewirtschafteten Parzellen	Bestockte Rebfläche (ha)	Betriebe nach Größenordnung											
				- 1 ha		+ 1 - 3 ha		+ 3 - 5 ha		+5 - 10 ha		+10 - 15 ha		> 15 ha	
				(1)	(2) (ha)	(1)	(2) (ha)	(1)	(2) (ha)	(1)	(2) (ha)	(1)	(2) (ha)	(1)	(2) (ha)
Schengen	16	429	94,96	3	1,20	1	2,23	2	6,85	7	49,60	3	35,07		
Remerschen	39	562	107,60	16	4,78	9	15,12	5	17,59	8	56,62	1	13,49		
Wintringen	13	224	43,06	6	1,05	2	3,27	1	3,30	3	21,38	1	14,06		
Schwebsingen	25	256	55,32	14	6,50	5	8,36	2	6,15	4	34,31				
Bech-Kleinmacher	30	487	115,68	13	3,93	2	4,12	6	22,70	6	42,96	1	10,16	2	31,81
Wellenstein	22	266	62,54	9	4,17	4	5,53	3	11,59	6	41,25				
Remich	28	294	81,87	15	7,07	5	11	1	4,78	4	24,33	3	34,60		
Stadtbredimus	20	237	60,24	7	2,25	6	12,35	3	11,87	3	23,26	1	10,51		
Greiweldingen	16	156	47,52	8	2,60	3	6,02			4	28,07	1	10,82		
Ehnen	22	241	53,49	14	5,58	2	3,23	1	3,09	4	30,10	1	11,50		
Ober-Wormeldingen	13	99	32,15	7	2,27	2	4,67	1	4,18	3	21,03				
Wormeldingen	32	245	47,10	25	8	1	2,42	3	10,83	2	13,10	1	12,75		
Ahn	15	243	90,68	1	0,04	1	2,39	3	13,84	9	60,60	1	13,80		
Machtum	24	232	78,74	13	3,36	1	2,23	1	4,31	8	58,82	1	10,03		
Grevenmacher	17	371	113,22	5	0,98	2	3,68	3	11,37	2	13,50	2	20,89	3	62,79
Mertert	5	104	49,77							4	25,80			1	23,79
Wasserbillig	4	4	0,59	4	0,59										
Rosport	3	11	2,17	2	0,52	1	1,65								
Niederdonven	13	176	57,03	7	3,29	1	1,09	2	8,57	2	16,18			1	27,89
Oberdonven	2	4	1,32	2	1,32										
Gostingen	7	52	13,46	2	0,40	4	7,15			1	5,91				
Lenningen	5	8	2,11	5	2,11										
Bous	10	57	12,15	8	4,07			2	8,08						
Erpeldingen	2	46	9,69			1	2,54			1	7,15				
Rolling	2	50	8,87												
Elvingen	1	3	0,22	1	0,22										
Ellingen	5	46	23,45	1	0,35	2	2,32			1	8,19	1	11,59		
Mondorf	1	28	5,16							1	5,16				
Total	392	4 931	1 270	188	67	55	102	40	152	84	593	18	209	7	146

(1): Zahl der Betriebe (2): Bewirtschaftete Fläche

e.) Im Vergleich: Stand der Bewirtschaftungsbetriebe am 1. September 1990

Ortschaften in denen sich der Betriebssitz befindet.	(1) Zahl der Betriebe	Zahl der bewirtschafteten Parzellen	(2) Bestockte Rebfläche (ha)	Betriebe nach Grössenordnung					
				- 1 ha		+ 1 - 3 ha		+ 3 ha	
				(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
Schengen	31	498	95	8	3	7	15	16	77
Remerschen	60	850	118	31	11	7	15	22	92
Wintringen	25	298	46	10	4	11	19	4	23
Schwebsingen	40	544	81	18	7	12	28	10	46
Bech-Kleinmacher	50	618	146	14	4	8	16	28	126
Wellenstein	42	318	77	20	7	10	16	12	54
Remich	63	376	94	43	13	10	17	10	64
Stadtbredimus	38	419	68	18	7	12	22	8	39
Greiveldingen	45	366	66	27	10	11	18	7	38
Ehnen	37	319	59	18	7	14	28	5	24
Ober-Wormeldingen	39	204	43	25	10	11	23	3	10
Wormeldingen	69	348	83	42	15	21	39	6	29
Ahn	23	236	94	3	1	5	8	15	85
Machtum	36	240	79	18	8	6	10	12	61
Grevenmacher	49	234	55	37	13	6	9	6	33
Mertert	22	75	27	13	4	6	10	3	13
Wasserbillig	11	14	2	11	2	0	0	0	0
Moersdorf									
Rosport	4	21	6	1	0	2	3	1	3
Niederdonven	28	114	31	18	9	9	18	1	4
Oberdonven	7	18	6	6	2	0	0	1	4
Gostingen	21	93	15	17	9	4	6	0	0
Lenningen	30	104	28	22	6	5	8	3	14
Canach	3	3	1	3	1	0	0	0	0
Bous	31	143	19	27	10	2	2	2	7
Erpeldingen	24	118	20	20	10	2	3	2	7
Rolling	5	37	7	2	0	2	3	1	4
Assel	2	5	0	2	0	0	0	0	0
Trintingen	1	1	0	1	0	0	0	0	0
Bürmeringen	3	10	3	2	1	1	2	0	0
Elvingen	3	4	0	3	0	0	0	0	0
Ellingen	4	17	7	2	2	2	5	0	0
Mondorf	2	26	5	1	1	0	0	1	4
Total	848	6615	1381	483	177	186	343	179	861

f) Betriebszahl und bewirtschaftete Rebfläche am 15. Mai 2010

Rebfläche	Betriebe		Bewirtschaftete Rebfläche		Durchschnittl. Fläche/Betrieb
	Anzahl	%	ha	%	ha
< 1 ha	188	47,95%	67	5,25%	0,35
1 - 3 ha	55	14,03%	102	8,06%	1,86
> 3 ha	149	38,01%	1101	86,69%	7,39
Gesamt	392	100%	1270	100%	3,24

g) Entwicklung der Betriebszahl und der bewirtschafteten Rebfläche im Zeitraum 1990-2010 (20 Jahre)

Rebfläche	Anzahl der Betriebe		Abweichung zu 1990	Bewirtschaftete Rebfläche		Abweichung zu 1990	Durchschnittl. Fläche/Betrieb	
				(ha)			(ha)	
	1990	2010	1990	2010	1990	2010		
< 1 ha	483	188	-295	177	66,65	-110	0,36	0,35
1 - 3 ha	186	55	-131	343	102,37	-241	1,84	1,86
> 3 ha	179	149	-30	861	1100,85	240	4,81	7,38
Gesamt	848	392	-456	1381	1269,87	-111	1,63	3,24

h.) Verteilung des Rebareals 2010

Anteil an der gesamten Rebfläche	1990 (1)		2010	
	Ha	%	ha	%
Winzergenossenschaften	916,27	67,24%	785	62%
Selbstvermarktende Winzer	446,29	32,75%	293	23%
Weinhandel und nicht selbstvermarktende Winzer			192	15%
Insgesamt	1362,56	100%	1270	100%

(1) 1990 wurden die selbstvermarktenden Winzer, der Weinhandel und die nicht selbstvermarktenden Winzer zusammen erfasst.

i.) Das Alter der Betriebsleiter 2010

Altersklasse	Anzahl Betriebe	Bewirtschaftete Fläche
< 35 Jahre	17	64
35 - 50 Jahre	110	477
50 – 65 Jahre	165	573
> 65 Jahre	100	156
Total	392	1.270

VI. ERNTEMENGEN

a.) Ernteergebnisse 2010

Rebsorte	Ertrag * (hl)	Hektar im Ertrag *	Hektoliter pro Hektar	Gruppierung hl/ha
Elbling	11 610	105,1	110,5	106,34
Rivaner	35 371	336,7	105,1	
Auxerrois	17 470	175,9	99,3	81,31
Chardonnay	909	16,2	56,2	
Pinot blanc	14 329	138,3	103,6	
Pinot gris	12 991	174,4	74,5	
Pinot noir	6 834	93,6	73,1	
Riesling	9 914	153,1	64,8	
Gewürztraminer	495	18,9	26,2	
Sonstige	325	7,7	42,3	
Gesamt	110 248	1219,8	90,37	

* : Inklusiv der Rebflächen, welche von deutschen Betrieben in Luxemburg bewirtschaftet werden und deren Trauben in Luxemburg verarbeitet werden.

b.) Die Erntemengen der letzten 10 Jahre

Jahrgang	Elbling hl	Rivaner hl	Rivaner + Elbling %	Edelsorten		Gesamt hl
				hl	%	
2001	18 277	53 011	53%	63 538	47%	134 826
2002	20 834	57 424	51%	75 614	49%	153 872
2003	13 728	48 624	51%	60 733	49%	123 085
2004	20 467	59 098	51%	76 263	49%	155 828
2005	18 030	44 733	46%	72 603	54%	135 366
2006	12 633	46 010	47%	65 009	53%	123 652
2007	19 794	45 902	46%	76 276	54%	141 972
2008	16 382	40 846	44%	72 084	56%	129 312
2009	16 135	47 205	47%	71 116	53%	134 456
2010	11 610	35 371	43%	62 942	57%	109 923
Mittelwerte 2001-2010	16 789	47 822	48%	69 618	52%	134 229

In den letzten 10 Jahren nahm der Erntemengenanteil der Sorten Rivaner und Elbling stetig ab. Trotzdem stellen diese beiden Sorten fast die Hälfte der Luxemburger Weinproduktion dar.

c.) Die Hektarerträge seit 1966 (HI/Ha)

Jahrgang	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot blanc	Chardonnay	Pinot gris	Pinot noir	Riesling	Gewürztraminer	Sonstige	Mittelwert
1966 - 75	164	129	105	111		70		85	52	64	130
1976 - 85	141	109	94	105		83		88	55	64	110
1986 - 95	152	141	112	124		110	94	99	77	74	130
1997	79	49	43	65	53	65	56	64	29	39	58
1998	163	143	117	103	74	87	69	102	67	60	123
1999	164	162	123	146	103	123	106	110	89	83	141
2000	109	109	97	102	96	87	81	95	64	72	101
2001	117	122	105	107	85	83	83	72	48	69	104
2002	145	140	121	120	96	99	90	98	73	12	121
2003	101	123	83	100	66	80	62	92	46	22	98
2004	152	153	118	116	111	100	93	97	72	27	125
2005	140	119	92	122	93	102	92	89	62	89	109
2006	103	126	96	108	71	78	76	80	51	51	100
2007	169	129	114	112	95	89	85	103	63	55	116
2008	142	116	100	117	87	90	84	86	55	52	105
2009	147	135	109	101	97	79	74	94	63	48	109
2010	111	105	99	104	56	75	73	65	26	42	90
Mittelwert pro Rebsorte 2006-2010	134	152	104	108	81	82	78	86	51	49	110
LMW pro Rebsorte seit 1966	146	125	103	111	89	87	82	90	59	61	113
Abweichung 2010 zum LMW (hl/ha)	-35	-20	-4	-6	-33	-12	-9	-25	-33	-19	-23

d.) Bruttoerlös pro Hektar nach Traubensorten im Jahr 2010

Rebsorte	Ernte kg/ha	Mittelmost gewicht 2010	Preis 2010 Euro/kg	Brutto-Erlös pro Rebsorte im Ertrag €
Elbling	14 693	69,00	0,7500	11 020
Rivaner	13 973	71,00	0,7500	10 480
Auxerrois	13 210	74,00	1,1300	14 927
Pinot blanc	13 782	73,00	1,1200	15 436
Chardonnay	7 472	85,00	1,1900	8 892
Pinot gris	9 906	80,00	1,3500	13 373
Pinot noir	9 716	79,00	1,4800	14 380
Riesling	8 612	83,00	1,4000	12 057
Gewürztraminer	3 483	92,00	1,5600	5 433
Mittelwert	14 820	79		16 065

VII. DIE QUALITÄT

a.) Durchschnittliche Mostgewichte, Mostsäuren und Reifegrade

Rebsorte	°Oechsle			g/l Mostsäure			Reifegrade		
	2010	MW 66-10	Unters.	2010	MW 66-10	Unters.	2010	MW 66-10	Unters.
Elbling	69	60	9	11,5	12,0	-0,5	60	50	10
Rivaner	71	63	8	8,4	8,5	-0,1	85	74	10
Auxerrois	74	71	3	8,2	8,5	-0,3	90	84	6
Pinot blanc	73	71	2	11,8	10,7	1,1	62	67	-5
Chardonnay **	85	83	2	11,4	9,5	1,9	75	87	-12
Pinot gris	80	76	4	10,3	9,6	0,7	78	79	-1
Pinot noir *	79	80	-1	11,2	9,8	1,4	71	82	-11
Riesling	83	71	12	12,7	12,3	0,4	65	58	7
Gewürztraminer	92	80	12	8,6	8,1	0,5	107	98	9

Chardonnay ** MW = 15 Jahre 1996-2010 (15 Jahre)

Pinot noir * MW = 20 Jahre 1991-2010 (20 Jahre)

Reifegrad : (°Oechsle x 10) : Mostsäure (gr/l)

b.) Die Qualitätsprüfung der Weine Übersicht seit 1986

Jahrgang	Ernte HI	Tafelweine und nicht angestellte Weine		Crémant und Qualitätsschaumwein		Marque nationale		Vin classé		Premier Cru		Grand Premier Cru	
		HI	%	HI	%	HI	%	HI	%	HI	%	HI	%
1986	159 660	28 897	18%			98 884	62%	10 595	7%	5 473	3%	15 811	10%
1987	142 643	19 431	14%			98 285	69%	8 606	6%	3 293	2%	13 028	9%
1988	142 830	18 349	13%			94 951	66%	8 670	6%	6 630	5%	14 230	10%
1989	232 051	41 253	18%			152 448	66%	13 641	6%	7 636	3%	17 080	7%
1990	151 120	18 219	12%			96 942	64%	10 778	7%	5 315	4%	19 866	13%
1991	85 713	18 095	21%			48 513	57%	7 226	8%	5 594	7%	6 285	7%
1992	271 227	114 229	42%			119 863	44%	9 848	4%	9 564	4%	17 653	7%
1993	169 268	45 699	27%			90 137	53%	11 257	7%	7 494	4%	14 681	9%
1994	174 998	50 718	29%			101 382	58%	4 002	2%	8 596	5%	11 893	7%
1995	149 654	15 237	10%			99 777	67%	8 863	6%	7 561	5%	18 216	12%
1996	127 617	25 639	20%			63 516	50%	11 734	9%	3 461	3%	23 267	18%
1997	74 708	7 774	10%			36 621	49%	8 419	11%	1 606	2%	20 288	27%
1998	159 711	35 824	22%			76 100	48%	13 258	8%	4 548	3%	29 981	19%
1999	184 277	38 769	21%			93 001	50%	14 657	8%	6 009	3%	31 841	17%
2000	131 931	30 525	23%			62 733	48%	12 879	10%	5 715	4%	20 079	15%
2001	134 826	30 784	23%			66 654	49%	11 028	8%	3 525	3%	22 835	17%
2002	153 872	25 477	17%			77 628	50%	11 482	7%	2 780	2%	36 505	24%
2003	123 085	14 889	12%	21 815	18%	47711	39%	9891	8%	2324	2%	26455	21%
2004	155 828	31 237	20%	22 797	15%	53475	34%	10343	7%	6628	4%	31348	20%
2005	135 366	32 525	24%	18 185	13%	42930	32%	12272	9%	2765	2%	26689	20%
2006	123 652	16 083	13%	19 401	16%	49047	40%	11377	9%	6095	5%	21649	18%
2007	141 972	29 304	21%	17 769	13%	47939	34%	12916	9%	3565	3%	30479	21%
2008	129 669	28 514	22%	18 762	16%	37 752	29%	13 143	10%	5 954	5%	24 037	19%
2009	134 786	20 199	15%	21 772	14%	46 565	35%	14 302	11%	9 906	7%	25 498	19%

VIII. ERGEBNISSE DER MOSTUNTERSUCHUNGEN DES JAHRGANGS 2010

Insgesamt wurden vom Weinbauinstitut 1948 Mostproben untersucht, welche einer Erntemenge von 111.230 Hektoliter entsprechen. Sämtliche Mostproben wurden auf den Oechslegrad, pH-Wert und Gesamtsäure untersucht. Nachfolgende Tabellen geben eine Übersicht über die Klassifizierung der untersuchten Menge nach Mostgewicht und Gesamtsäure in Prozent.

Lesedaten von "Vendanges tardives"; "Vin de glace" und "Vin de paille" sind hierbei nicht berücksichtigt.

a) Lesedauer

Jahr	Beginn	Ende	Dauer (Tage)
1983	21.09	25.10	35
1984	03.10	06.11	35
1985	26.09	30.10	35
1986	22.09	23.10	32
1987	01.10	07.11	38
1988	13.09	31.10	39
1989	14.09	14.10	31
1990	18.09	23.10	36
1991	25.09	22.10	28
1992	17.09	22.10	36
1993	13.09	29.10	37
1994	15.09	03.11	49
1995	21.09	25.10	34
1996	02.10	04.11	34
1997	22.09	30.10	39
1998	28.09	05.11	39
1999	20.09	28.10	38
2000	18.09	30.10	42
2001	24.09	05.11.	43
2002	19.09.	29.10.	41
2003	03.09.	16.10.	39
2004	30.09.	03.11.	35
2005	19.09.	14.10.	26
2006	19.09.	17.10.	30
2006	19.09.	17.10.	30
2007	10.09	16.10	37
2008	22.09	24.10	33
2009	23.09	20.10	28
2010	23.09	16.10	24
LMW	22.09.	29.10.	38

LMW= Langjähriger Mittelwert

b) Gesamtübersicht Laboranalysen (Institut viti-vinicole)

Sorte	Weinernte in HI	Probenanzahl	Untersuchte Menge in HI	Prozentualer Anteil an der Gesamternte %	Mittleres Mostgewicht Grad Oechsle	Mittlere Gesamtsäure in g/l
Elbling	11.610	139	11.560	99,6	69	11,5
Rivaner	35.371	282	36.965	104,5	71	8,4
Auxerrois	17.470	276	17.644	101,0	74	8,2
Chardonnay	909	56	894	98,3	85	11,4
Pinot Blanc	14.329	247	14.079	98,3	73	11,8
Pinot Gris	12.991	299	12.917	99,4	80	10,3
Pinot Noir	6.834	218	6.564	96,0	79	11,2
Riesling	9.914	329	9.733	98,2	83	12,7
Gewürztraminer	495	59	509	102,7	92	8,6
Sonstige	325	43	365	112,3	80	8,9
Total :	110.248	1.948	111.230	101,0	75	9,9

IX. GESAMTÜBERSICHT DER 2010ER ERNTE

	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Chardonnay	Pinot blanc	Pinot gris	Pinot noir	Riesling	Gewürztraminer	Andere	Total
(1) Ernte 2010 (hl)	11.610	35.371	17.470	909	14.329	12.991	6.834	9.914	495	325	110.248
% Anteil der Gesamternte	10,5%	32,1%	15,8%	0,8%	13,0%	11,8%	6,2%	9,0%	0,4%	0,3%	100%
(2) Rebfläche im Ertrag (ha)	105,1	336,7	175,9	16,2	138,3	174,4	93,6	153,1	18,9	7,7	1219,8
(3) Hektarertrag (hl/ha)	110,5	105,1	99,3	56,2	103,6	74,5	73,1	64,8	26,2	42,3	90,4
Ernte in kg Trauben	1.544.130	4.704.343	2.323.510	120.897	1.905.757	1.727.803	908.922	1.318.562	65.835	43.225	14.662.984
(3) Hektarertrag (kg/ha)	14.693	13.973	13.210	7.472	13.782	9.906	9.716	8.612	3.483	5.621	12.021
(5) Traubenpreis/kg ohne MWSt (€)	0,7500	0,7500	1,1300	1,1900	1,1200	1,3500	1,4800	1,4000	1,5600	0,7500	-
(6) Wert der gesamten Ernte (€)	1.158.098	3.528.257	2.625.566	143.867	2.134.448	2.332.534	1.345.205	1.845.987	102.703	32.419	15.249.083
(7) Wert der Ernte nach HHE (€)	1.158.098	3.528.257	2.625.566	143.867	2.134.448	2.332.534	1.345.205	1.845.987	102.703	32.419	15.249.083
Umsatz /ha nach HHE (€)	11.020	10.480	14.927	8.892	15.436	13.373	14.380	12.057	5.434	4.216	12.502
(8) Mittelmostgewicht (°Oe)	69	71	74	85	73	80	79	83	92	80	75
(9) Mittelwert Mostsäure (g/l)	11,5	8,4	8,2	11,4	11,8	10,3	11,2	12,7	8,6	8,9	9,9
Untersuchte Mostmenge (hl)	11.560	36.965	17.644	894	14.079	12.917	6.564	9.733	509	365	111.230
% Anteil der Ernte	99,6%	104,5%	101,0%	98,3%	98,3%	99,4%	96,0%	98,2%	102,7%	112,3%	101%

- (1) - Ernte (hl) : Erntemeldung 2010
(2) - Inklusiv Rebfläche welche in Luxemburg von ausländischen Betrieben bewirtschaftet wird.
(3) - Hektarertrag(hl/ha)(kg/ha) : Errechnet gemäss Angaben Weinbaukartei, Stand 1.05.2010
(4) - Kg Trauben für 100 l : Angaben der Genossenschaftskellereien
(5) - Traubenpreis (€/kg) : Traubenpreise 2010er Ernte, Basis Mittelmostgewicht der einzelnen Rebsorten. (Vereinbart zwischen selbstvermarktenden Winzer und Weinhandel.)
(6) - Wert der gesamten Ernte : Ernte kg Trauben x Traubenpreise 2010 er Ernte
(7) - Wert der Ernte nach HHE : Hektarhöstertrag x Traubenpreise 2010er Ernte
(8) - Mittmostgewicht (°Oe) : Mostuntersuchungen welche am Weinbauinstitut durchgeführt wurden.
(9) - Mittelwert Mostsäure (g/l) : Mostuntersuchungen welche am Weinbauinstitut durchgeführt wurden.

X. DIE WEINERNTEN DER LETZTEN 30 JAHRE

X . Die Weinernten der letzten 30 Jahre

Erntejahr		Erntemenge hl/Jahr
1981	Frühjahrsfrost, schlechtes Blühwetter	96 847
1982		256462
1983		184 533
1984		152 250
1985		107 000
1986		159 660
1987		142643
1988		142 830
1989		232 051
1990		151 120
1991	Frühjahrsfrost	85 713
1992		271227
1993		169 268
1994		174 998
1995		149 654
1996	Trockenheit	127 617
1997	Winter- und Spätfrost, sowie schlechtes Blühwetter	74 708
1998		159 711
1999		184 277
2000	Hagelschäden	131 931
2001		134 826
2002	Guter Gesundheitszustand der Trauben	153 872
2003	Extrem heisser Sommer; Lesebeginn: 3.9.	123 085
2004	Kalt-Nasse Blüte, Sonniger September	155 828
2005	Hohe Qualitäten, harmonische Säure	135 366
2006	Trockner Juli, schnelle Lese wegen Traubenfäule	123 652
2007	Blütebeginn Ende Mai, Gesunde und reife Trauben	141 972
2008	tropisches Klima Mai, verzettelte Blüte, gesunde Trauben	129 669
2009	früher Austrieb, verzettelte Blüte, gesundes Lesegut	134 786
2010	kurze Blüte, trockener Juni und Juli, Lesegut teilweise faul	110 248

3-jähriger Mittelwert :	2008 - 2010	(hl/Jahr)	124 901
5-jähriger Mittelwert :	2006 - 2010	(hl/Jahr)	128 065
10-jähriger Mittelwert :	2001 - 2010	(hl/Jahr)	134 330
20-jähriger Mittelwert :	1991 - 2010	(hl/Jahr)	143 620
30-jähriger Mittelwert :	1981 - 2010	(hl/Jahr)	149 927

**XI. EXPORT, BESTAND UND VERKAUF VON INLÄNDISCHEN
WEINBAUERZEUGNISSEN IM WEINJAHR 2009/2010**

a) Export von inländischen Weinbauerzeugnissen gegliedert nach Ländern in HI

Land	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Belgien	46.784	47.005	46.306	46.813
Holland	296	267	381	393
Deutschland	20.192	18.519	1.876	2.119
Frankreich	3.415	1.944	2.157	2.132
Andere	376	409	660	805
TOTAL	71.063	68.144	51.380	52.262

b) Export von inländischen Weinbauerzeugnissen gegliedert nach Produkten in HI

Produkt	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Tafelwein	8.488	10.334	9.027	10.154
Qualitätswein	51.552	49.907	34.120	34.054
Perlwein	4.951	2.020	2.678	2.337
Crémant und Schaumwein	6.062	5.868	5.529	5.689
Traubensaft	10	15	26	28
TOTAL	71.063	68.144	51.380	52.262

c) Bestände von inländischen Weinbauerzeugnissen zum 31.7.2010 nach Sorten und Produkten in HI

Elbling	10.769
Rivaner	38.638
Auxerrois	20.429
Chardonnay	799
Pinot blanc	16.293
Pinot gris	19.324
Pinot noir	5.015
Riesling	16.658
Gewürztraminer	1.437
Pinot luxembourgeois	1.083
Andere	6.140
Most und Traubensaft	574
Crémant	29.828
Perlwein	3.351
Qualitätssekt	5.918
TOTAL	175.458

d) Bestand von inländischen Weinbauerzeugnissen zum 31. Juli (HI)

2005	2006	2007	2008	2009	2010
194.432	192.124	163.754	159.556	167.074	175.458

e) Export von Luxemburger Qualitätsweinen gegliedert nach Sorten, Ländern und Qualitätsstufen in HI

Weinjahr 2009/2010

Sorten		Belgien	Holland	Deutschland	Frankreich	Andere Länder der EU	Dritt-länder	TOTAL
Elbling		854	4	437	32	4	-	1.331
Rivaner	1.	19.368	148	98	218	61	18	19.911
	2.	76	21	42	17	35	1	192
Auxer rois	1.	529	12	470	72	52	6	1.141
	2.	3	-	5	-	-	-	8
	3.	143	3	5	4	-	7	162
	4.	77	12	142	20	42	6	299
Pinot Blanc	1.	809	8	53	17	107	-	994
	2.	-	-	-	-	-	-	-
	3.	786	3	3	1	-	-	793
	4.	53	8	24	14	25	5	129
Pinot Gris	1.	2.051	15	54	16	5	7	2.148
	2.	-	-	4	-	-	-	4
	3.	1.997	-	6	2	-	-	2.005
	4.	324	19	74	23	17	12	469
Riesling	1.	1.037	6	71	276	2	29	1.421
	2.	3	-	3	-	-	-	6
	3.	552	-	5	1	-	-	558
	4.	47	11	59	12	71	14	214
Gewürz-traminer	1.	5	-	3	3	-	-	11
	2.	-	-	-	-	-	-	-
	3.	1	-	-	-	-	-	1
	4.	21	4	10	6	11	7	59
Pinot	1.	1.810	3	-	-	-	-	1.813
Pinot Noir	1.	90	7	48	25	31	22	223
Verschnitt Wein	1.	7	2	15	18	1	119	162
TOTAL		30.643	286	1.631	777	464	253	34.054

Oder : Assemblage de vins

1. = Marque Nationale / 2. = Vin classé / 3. = Premier cru / 4. = Grand premier cru

f) Verbrauch von inländischem Wein nach Sorten im Weinjahr 2009/2010 (HI)

Produkt	Bestand 31.07.2009	Ernte 2009	Gesamt (*)	Bestand 31.07.2010	Verbrauch 09/10 (**)
Elbling	9.542	16.135	25.677	10.769	14.908
Rivaner	36.446	47.205	83.651	38.638	45.013
Auxerrois	17.632	19.476	37.108	20.429	16.679
Pinot blanc	15.394	14.042	29.436	16.293	13.143
Pinot gris	20.173	13.873	34.046	19.324	14.722
Pinot noir	4.985	6.619	11.604	5.015	6.589
Riesling	15.997	14.458	30.455	16.658	13.797
Gewürztraminer	1.165	1.142	2.307	1.437	870

* Bestand 31.07.2009 und Ernte 2009

** Verkauf als Wein oder Verbrauch zur Herstellung von anderen Weinbauprodukten

g) Verkauf von inländischen Weinbauerzeugnissen im Inland (HI)

Produkt	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010 *
Wein, Perlwein, Crémant + Andere	76.283	80.959	87.026	70.771	75.022

* Provisorische Werte

h) Verkauf pro Einwohner von Luxemburger Weinbauerzeugnissen im Inland (L)

Produkt	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010*
Wein, Perlwein, Crémant + andere	16,7	17,0	16,3	14,3	14,9

Bevölkerung 2010: 502.100 (STATEC)

*Provisorische Werte

XII. INHALTSVERZEICHNIS

I. Die Witterung während des Weinjahres 2010	5
a) Lufttemperaturen	5
b) Warme und kalte Tage	7
c) Bodentemperaturen	9
d) Vergleich der Niederschläge 2010 zum LMW 1966-2010	9
e) Windrichtungen	13
II. Vegetationsverlauf	14
III. Die phänologischen Daten der Reben	16
IV. Krankheiten, Schädlinge, Schädigungen	18
V. Entwicklung der Rebflächen und der Betriebe	22
a) Rebflächen 2010	22
b) Vergleich der Bestockung 1990 zu 2010	23
c) Rebflächen nach dem Alter der Rebstöcke	24
d) Bewirtschaftungsbetriebe 2010	25
e) Stand der Bewirtschaftungsbetriebe am 1. September 1990	26
f) Betriebszahl und bewirtschaftete Rebfläche am 15. Mai 2010	27
g) Entwicklung der Betriebszahl und der bewirtschafteten Rebfläche 1990 zu 2010	27
h) Verteilung des Rebareals 2010	27
i) Das Alter der Betriebsleiter 2010	28
VI. Erntemengen	28
a) Ernteergebnisse 2010	28
b) Erntemengen der letzten 10 Jahre	29
c) Hektarerträge seit 1966	30
d) Bruttoerlös pro Hektar nach Traubensorten im Jahr 2010	31
VII. Qualität	31
a) Durchschnittliche Mostgewichte, Mostsäuren und Reifegrade	31
b) Qualitätsprüfung der Weine (Übersicht seit 1986)	32
VIII. Ergebnisse der Mostuntersuchungen des Jahrgangs 2010	33
a) Lesedauer	33
b) Gesamtübersicht Laboranalysen (Institut Viti-Vinicole)	34
IX. Gesamtübersicht der 2010er Ernte	35
X. Die Weinernten der letzten 30 Jahre	36
XI. Export, Bestand und Verkauf von inländischen Weinbauerzeugnissen im Weinjahr 2009/2010	37
a) Export von inländischen Weinbauerzeugnissen gegliedert nach Ländern in HI.	37
b) Export von inländischen Weinbauerzeugnissen gegliedert nach Produkten in HI.	37
c) Bestände von inländischen Weinbauerzeugnissen nach Sorten und Produkten HI.	37
d) Bestand von inländischen Weinbauerzeugnissen zum 31. Juli	38
e) Export von Luxemburger Qualitätsweinen in HI.	38
f) Verbrauch von inländischem Wein nach Sorten im Weinjahr 2009/2010	39
g) Verkauf von inländischen Weinbauerzeugnissen im Inland	39
h) Verkauf pro Einwohner von Luxemburger Weinbauerzeugnissen im Inland	39

